

E. Y. rten prima und n Rum effectuirt. Damenliche complete Costume Winter-Zweck in Privat-Fabriken bis fl. 24— bis fl. 20— bis fl. 15— bis fl. 2— bis fl. 9— fl. 25— 11— passe-des-erstate en Kaufpreis

Pränumerationspreise:

„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Post-Verendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4-80
 halbjährig fl. 2-40
 vierteljährig fl. 1-20
 Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Annoncen Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitzka-Bozsfaner Wochenblatt.

Nr. 48.

Reschitzka, (Südungarn) 26. November 1893.

XVIII. Jahrg.

Die Reform der direkten Steuern.

Dr. Alexander Wexler hat in der Reform der direkten Steuern ein umfangreiches Memorandum ausgearbeitet, welches unter die Mitglieder der in Anwesenheit der Reform einzuuberufenden Enquete vertheilt werden soll. Hauptpunkte und leitende Prinzipien der Reform lassen wir in Nachstehendem folgen:

Hinsichtlich der Grundsteuer wird in Betreff der Bemessung, wohl keine Neuordnung in Vorschlag gebracht, doch ist die bezügliche Reform von solcher Tragweite, daß die heutigen Kataster-Neuermessungen zur Basis genommen, die Grundsteuer einen Minderertrag von 3,571.595 fl. 38 fr. ergeben wird. Neue Kataster werden nicht angelegt, weil dieselben 21 Millionen kosten würden, sondern die Mängel der bestehenden sanirt werden. Der Ministerpräsident plant den Grundsteuerschlüssel in Ungarn einschließlich der Grundentlastung mit 25 Prozent, in der Militärgrenze, wo ein Grundentlastungszuschlag nicht besteht, 18 Prozent.

Die Haus-Steuer will der Minister nicht reformieren, nur in Betreff der Administration die Neuordnung einführen, daß die Steuer nicht mehr für einen Zyklus von 3 Jahren, sondern alljährlich auf Grund des faktischen Einkommens bemessen werde.

Hinsichtlich der Erwerbsteuer erster Klasse ist deren Beibehaltung projektiert, nur sollen diejenigen Gewerbetreibenden, die mit mehr als zwei Gehilfen arbeiten, hinfort nicht bloß in den mit dem Jurisdiktionsrechte bekleideten oder einen geregelten Magistrat besitzenden Städten, sondern überall die Erwerbsteuer dritter Klasse bezahlen.

Die Erwerbsteuer zweiter Klasse wird auch fünf-

zig beibehalten. Da aber die bisherigen Steuersätze keine verhältnismäßige Besteuerung ergaben, indem der niedrigste Steuersatz von 2 fl. für den kleinen Steuerzahler sehr drückend, zuweilen höher als seine sonstige Steuerleistung war, der höchste Satz von 4 fl. aber hinsichtlich der großen Steuerzahler eine unverhältnismäßig geringfügige Leistung ist, schlägt der Finanzminister vor, künftig die Einkommensteuer zweiter Klasse in mehreren Abtheilungen von 1 bis 14 fl. einzuheden. Wenn die Gesamtsteuerverträge wachsen sollten, werden die Sätze zu 1 und 2 fl. ganz gestrichen werden.

Die größten Reformen sind bei der Erwerbsteuer dritter Klasse erforderlich. Vor Allem ist der prinzipielle Steuerschlüssel sehr hoch, denn nach dem bisherigen Gesetze sollten 10 Prozent des Erwerbs als Erwerbsteuer dritter Klasse dem Staate überlassen werden. Dies führte mitunter zu exorbitanten Resultaten, so daß die Steuerbemessungskommissionen vor der strikten Anwendung des Gesetzes zurückschraken und eine mildere Praxis beobachteten; man kann sagen, daß durchschnittlich nur der halbe Erwerb besteuert wurde. Am schlimmsten kamen diejenigen weg, die ihren Erwerb wahrheitsgemäß fatirten, wogegen die Unaufrichtigen sich der Steuerlast zu entziehen wußten. Nach den Daten der Steuerstatistik betrug die Steuerbasis dieser Steuergattung nur 84 Millionen Gulden, wogegen der faktische Erwerb um 50 Millionen mehr betragen dürfte. Um daher die Last zu erleichtern, und die Heranziehung der verschwiegenen Erwerbsträge zur Steuerleistung zu ermöglichen, sei es vor Allem nöthig, einen niedrigen, der Steuerfähigkeit entsprechenderen Steuerschlüssel als Norm aufzustellen. Und da die größten Einkommen die Steuerlast leichter tragen als die kleinen, befürwortet der Finanzminister die Anwendung des Progressivsystems

in der Besteuerung. Ein wichtiges Argument für diese Neuordnung liegt auch darin, daß bei der Feststellung der Erwerbsteuern die persönlichen Ausgaben des Steuerzahlers nicht in Abzug gebracht werden. Dies ist für den kleinen Steuerträger eine drückendere Last, als beim großen; die Ausgleichung werde ebenfalls durch das System der Progressivsteuer erreicht. Der Minister schlägt daher vor, daß die Besteuerung mit fünf Prozent der Erwerbsträge begonnen werde und dann incessive bis auf fünfzehn Prozent steigen möge. Der Minister würde es für gerechter finden, die Besteuerung mit vier Prozent zu beginnen, doch könne man nicht so weit gehen, weil die Staatsbedürfnisse die Sicherung des bisherigen Steuervertrages unbedingt erheischen. Nach dem Progressivschlüssel des Finanzministers sollten für das Einkommen bis zu 1000 fl. fünf Prozent gezahlt werden; bei jedem folgenden 1000 hätte die Steuer um je ein halbes Prozent zu steigen, so daß bei 11,000 fl. die jetzige Steuerleistung erreicht würde.

Bezüglich der Erwerbsteuer vierter Klasse hält der Minister eine Neuordnung nicht für notwendig.

Auch die Kapitalzinsen- und Rentensteuer würde eine nicht unerhebliche Wandlung erfahren, indem der Minister in Vorschlag bringt, daß in Zukunft die unter dem Titel Witwenrecht zur Erhaltung der Witwe anzufolgende Gebühren, wie auch die an Kinder oder überhaupt an Deszendenten überlassenen Vermögen statt einer 10prozentigen, einer 5prozentigen Steuer unterworfen werden sollen. Die Renten, welche die Eltern den Kindern auswerfen, wie auch die zwischen Ehegatten bedungenen Subsistenzbeiträge wären bloß einer 2prozentigen Steuer unterworfen. Dagegen soll die Kontrolle bei der Verwaltung der Kapitalzinsen- und Rentensteuer geübt werden. So soll mit der größten

FEUILLETON.

Erinnerungen eines alten Freundes.

Original-Feuilleton der „Berzava“.

Es war an einem Winterabend als ich bei meinem Capitain zu Thee geladen war; obzwar er bereits in den fünfzigern stand und ich erst dreißig zählte, waren wir gute Freunde. Er leitete mich auf allen Wegen, gab mir guten Rat, wo er es für notwendig hielt und ich schenkte seinen Worten gerne Gehör. — Er liebte mich wie seinen Sohn und ich ihn wie meinen Vater.

Wir saßen um den Ofen, dessen Feuer eine angenehme Wärme verbreitete, vor jeden stand eine Tasse Thee, von welchem wir von Zeit zu Zeit während dem Gespräche nippten, um unsere von der nachmittägigen Uebung noch halb-erstarreten Glieder zu erwärmen.

Mein Capitain erzählte mir von den Schlachten, die er mitgemacht, von seinen Freunden, die er dort verlor; wobei er, um mir die Fotografien von mehreren zu zeigen, einen Pack aus seiner Schublade hervorholte und zu jedem einzelnen Bild eine kleine Erklärung hinzusetzte. — So durchgingen wir die Portraits bis beiläufig zur Mitte, als er bei einem Bilde, einen jugendlichen kräftigen Lieutenant darstellend, anhilt und einige Zeit auf dasselbe starrte, wobei ihm Thränen über die Wangen rollten. Es trat auf einige Augenblicke Stille ein, dann blickte mich mein Capitain an und sagte zu mir, indem er sich die Thränen von der Wange wischte: „Lieber Freund, wenn es angenehm, so werde ich Ihnen die Vergangenheit, die sich an dieses Bild knüpft, erzählen“.

Er hub an: „Dieser Lieutenant, den Sie auf diesem Bilde sehen, war mein bester Freund.“

Wir sind in einer Cadettenschule aufgewachsen, wo sich unsere Freundschaft schon zu einer mächtigen entwickelte. Der Zufall brachte es mit sich, daß wir zu ein und demselben Regimente kamen, wo unsere Freundschaft inmitten des Kampfes im Leben zu einer festen unzerstörbaren wurde. — Niemals trübte etwas die Tage derselben, — nur eines fiel mir auf, er war nie so lustig als seine anderen Kameraden wie wenn ein Alp sein Herz gedrückt hätte. — Ich sah selten ein Lächeln auf seinen Lippen, und wenn ja, da unspielten es die Züge leiser Behemuth. — Ich wollte oft um den Grunde fragen, doch that ich es nicht; ich nahm mir vor abzuwarten bis er mir sein Geheimniß aus eigenem Antriebe anvertrauen werde und kam ich es fürwahr sagen, daß dieser Umstand viel dazu beitrug um unsere Freundschaft zu einer noch innigeren zu gestalten.

Wir verblieben kaum zwei Jahre beim Regimente, als die Nachricht der Mobilisirung zum preussisch-österreichischen Kriege herannahte. — Keine zwei Wochen und unser Regiment marschirte ab. — Wir verbrachten die geringste freie Zeit zusammen, nur wenn uns der Dienst abberief, waren wir von einander getrennt. — Unser Lager hatten wir in einem gemeinsamen Zelte und da gewahrte ich allabendlich, wie er bevor er sich zu Bette legte, ein an einem Halsbände hängendes Medaillon zu den Lippen führte. — Dasselbe bemerkte ich mehrere Tage hindurch. — Eines Tages als wir zur Ruhe gingen, da ergriff mich Eifer bei meiner Rechten und sagte in weichen Worten zu mir: „Rudolf ich weiß Du bemerktest schon seit langer Zeit etwas geheimnißvolles in mir und wolltest mich aus Zartgefühl nicht um dessen Grund

fragen — Ich wollte dieses Geheimniß allein für mich behalten, doch Dir Rudolf als meinem besten Freunde vertraue ich es an. — Wie Du weißt habe ich meine Eltern schon in meiner frühesten Jugend verloren. Mein Vater und meine Michte waren die Einzigen die ich auf der Welt hatte. — Diese Michte, deren Bild ich beständig bei mir trage, liebte ich von vollstem Herzen, nur ihr allein wollte ich einstens angehören. — Sie liebte mich auch. Ihr Onkel wollte von unseren Verhältnissen nichts hören, denn ich war arm und er gedachte seine Tochter an einem reichen Manne zu verheirathen. Als er es gewahrte, daß unser Liebesbündniß zu weit vorgeschritten sei, verwies er mir sein Haus. — Seit jener Zeit sah ich sie niemals wieder, — die Briefe, die ich an sie schrieb blieben unbeantwortet und ich mußte mich in das Unveränderliche fügen.“

Die Preußen rückten immer mehr vor, es kam schon zu kleinen Gefechten, und uns stand auch das Zusammentreffen mit dem Feinde in der nächsten Zeit bevor.

Es war an einem regnerischen Sommermorgen, als wir die Nachricht erhielten, der Feind sei bereits in Sicht und wolle das in der Nähe liegende Forts, welches die Gegend beherrscht, in Besitz nehmen. —

Es half kein Bögen, wir mußten rasch vorrücken um den Plan des Feindes zu vereiteln, denn die Inbesitznahme der Festung war von großer Wichtigkeit. So marschirten wir gegen zwei Stunden, als die ersten Salven fielen, dies hinderte uns nicht unser Vorbringen fortzusetzen. — Fast zur gleichen Zeit weilten wir mit dem Feinde die Höhe. Es wurde ein kurzes Schußfeuer abgegeben, ein marscherichüt-

Inserate
 werden gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petition oder deren Raum bei einmaliger Einrückung kostet 5 fr., bei mehrmaliger Einrückung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einrückung 30 fr.
 Offener Zirkular und Eingelendet: die Zeile 10 fr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasenstein & Bogler (Otto Mosse), Alois Doppelst, M. Dufes, Heinrich Schalek J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest: M. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43



Strenge der Zählungszwang durchgeführt und die diesbezüglichen Unterlassungen als Gefälligkeitsübertretung behandelt werden. Bei der Besteuerung der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen sei das bisherige Verfahren beizubehalten.

Die wichtigste und einschneidendste Reform gedenkt der Minister bei der Einkommensteuer in's Leben treten zu lassen, wodurch der bisherige allgemeine Einkommensteuer-Zuschlag ersetzt werden soll. Der Minister wünscht damit das System der individuellen Besteuerung auszubauen. Bei der Feststellung der Steuer muß jedes tatsächliche Einkommen in Betracht gezogen werden, sogar das Einkommen, welches nach den steuerfreien Staatspapieren bezogen wird. Das Existenzminimum wäre mit 300 fl. festzustellen, bis zu welchem Betrag diese Einkommensteuer nicht zu zahlen wäre. Das steuerpflichtige Einkommen bildet nicht das Brutto-Einkommen, sondern das nach Abzug der Steuern und Steuerlasten verbleibende Netto-Einkommen. Diese Steuer wäre auf drei Jahre festzustellen. Der Steuerzuschlag wäre ein progressiver in der Weise, daß die Einkommensteuer bis 700 fl. 1 Prozent betrage, während die Progression sich über diesen Betrag hinaus in der Weise steigern würde, daß die Steuer bis 2000 fl. 2 Prozent, bis 3000 fl. 2 1/2 Prozent, bis 4000 fl. 3 Prozent, bis 5000 fl. 3 1/2 Prozent, bis 6000 fl. 3 3/4 Prozent, bis 7000 fl. 3 5/8 Prozent, bis 8000 fl. 3 7/8 Prozent, bis 9000 fl. 3 8/8 Prozent und bis 10000 fl. 4 Prozent betragen würde. Bei einem Einkommen von über 10.000 fl. bis 20.000 fl. wieder ein halbes Prozent, dann bis 100.000 fl. wieder ein halbes Prozent, so daß wir bei dem hundertprozentigen Steuerzuschlag stehen bleiben würden. Die Beamten würden, damit sie nicht mehr Steuer zahlen als bisher, in der Hauptstadt bis 2000 fl., in der Provinz bis 1400 fl. keine Einkommensteuer zahlen. Von der Einkommensteuer muß in Verhältnis zu den Einnahmen des jetzigen Einkommensteuer-Zuschlages ein um 10,333.807 fl. 76 kr. geringeres Entgelt präliminirt werden.

Das finanzielle Ergebnis der Reform wäre daher thätlich um 13,168.504 fl. 51 kr. geringer, doch ist bei der Einkommensteuer jährlich eine regelmäßige Steigerung von 2 Millionen zu gewärtigen.

Wochen-Chronik.

Namensstag der Königin. In Ehren des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin fand verflorenen Sonntag

terendes „Hurrah“ durchdröhnte die Luft und wir begannen den Sturm.

Einer Meerwoge gleich bewegte sich unser Regiment nach vorne. — Kaum vierzig Schritte vor dem Feinde angekommen, veriparte ich plötzlich in meinem linken Beine einen stechenden Schmerz, sank zu Boden und verlor mein Bewußtsein.

Ich wachte auf, was sah ich? In einem Feldlazareth lag ich mit verbundenem linken Fuße, und neben mir im zweiten Bette Ernest mit durchschossener Brust, bleich im Antlitz, an seiner Seite eine Pflegerin, die mit engem Bange seinen Dem bewachte. — Jeder ihrer Züge verricht Besorgnis über die Hoffnung den Verwundeten am Leben zu erhalten.

Nach einiger Zeit kam Ernest zum Bewußtsein. — Er öffnete seine Augen, seine Blicke trafen zuerst mich, „Rudolf“ rief er mir mit zitternder Stimme zu und erfaßte meine rechte Hand. — Seine Pflegerin beugte sich leise über sein Antlitz und drückte einen Kuß auf seine Lippen. — Er sah zu ihr auf mit forschenden Blicken, als wenn er in ihr ein Bild der Vergangenheit suchen wollte. — In seinem Innern schien etwas Eigenthümliches vorzugehen. Plötzlich stieß er mit freudiger Stimme hervor: „Aurora!“ richtete sich etwas empor, umschlang sie mit der Linken, drückte sie ans Herz, indem er seine Lippen noch fester an die ihrigen presste.

So verblieb er einige Augenblicke, dann sank er langsam wieder in seinen Kissen zurück, seine Augen schlossen sich um sich niemals wieder zu öffnen. — Ein lächelnder Zug umspielte seine Lippen.

„So schied mein bester Freund zwischen Liebe und Freundschaft von dieser Welt.“

Hier endete die Erzählung meines Capitains und es drängten sich wieder Thränen in seinen Augen indem er auf das Bild seines besten Freundes starrte.

Ich störte die heilige Stille nicht und überließ meinen alten Capitain seinen Gedanken und Gefühlen.

Olgay Gedeon.

in der hiesigen röm. kath. Pfarrkirche eine feierliche Messe statt, dem die Jöglinge der Bürgerchule mit dem gesammten Lehrkörper und ein zahlreiches andächtiges Publikum beiwohnten.

Personalnachricht. Direktor der Berg- und Hüttenwerke der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Herr Alexander Willigen ist am 23. d. M. Nachts in offiziellen Angelegenheiten hierorts eingetroffen.

Abchiedsfeft. Der hiesige Meister und Bürgerclub veranstaltete verflorenen Samstag in seinen Club-Lokalitäten zu Ehren des von Reschiga scheidenden Mitgliedes Herrn Edmund Avogly ein Abchiedsbankett, welches sich eines sehr zahlreichen Zuspruches seitens der Mitglieder sowie vieler Freunde des Scheidenden zu erfreuen hatte. Den Reigen der vielen Toaste eröffnete Präses Herr Carl Bör auf den scheidenden Herrn Avogly, Herr Stefan Albu auf den Fortbestand des Vereines und auf das Wohl seiner Mitglieder, Herr Avogly auf die Vereinsmitglieder und auf die Freunde des Vereines, Herr Johann Mayer auf die Geselligkeit im Vereinstoben. Bei dem Klängen einer Abtheilung der hiesigen Werkkapelle und bei dem Gesänge von österreichischen Liedern verblieb die Gesellschaft in der fröhlichsten Laune bis frühen Morgen beisammen und auch zu dieser Zeit konnten sie sich nur schwer von ihrem alten scheidenden Campanen trennen. Sie waren alle erfüllt von dem Wunsche, daß es ihm auf seinen ferneren Lebenswegen wohl ergehen möge und wir theilten diesen Wunsch aus vollem Herzen.

Viedertafel. Die am 19. d. M. im Saale des Hotel Clemens stattgefundene Viedertafel des hiesigen Gesangvereines erzielte einen glänzenden Erfolg, der sich hauptsächlich darin documentirte, daß seitens des anwesenden Publikums jeder einzelnen Piece warmer und echter Beifall zutheil wurde; mit Befriedigung konnte man die Freude wahrnehmen, welche die Freunde des Vereines ob der neu erwachten Thätigkeit der Sangesbrüder erfüllte. — Der Löwenantheil hierbei gebührt unstreitig dem sympathischen Chormeister Herrn Adalbert Henzler der sich seiner Aufgabe mit Sachverständniß und Geschick entledigte und sich überdies noch unter den Sängern großer Beliebtheit erfreut. — Besonders hervorzuheben ist der Chor von A. M. Storch „Wenn alle Brünnelein fließen“; einschmeichelnde Arien, wirkungsvolle Recorde wechselten sich darin ab und ist auch nicht leicht vorzutragen, doch mit allen Anstrengungen vom leisesten Pianissimo bis zum wirkungsvollen Fortissimo sind prächtig zur Geltung gekommen und es mußte auch sein Leichtes sein denselben so präcise einzustudiren als er defecto vorgetragen wurde. — Frenetischer Applaus lohnte diese Prachtleistung. Ein zweiter effectvoller Chor war der Engelsberg'sche „Poeten auf der Alm“ mit Clavierbegleitung, wobei sich das schaffensfreudige und eifrige Mitglied Herr Dr. Franz Kretsch, da der Chormeister den Clavierpart bejorgte, als gewandter Dirigent präsentirte. — Als Gäste wirkten mit, der Zahnarzt Herr Dr. August Schweizer und sein Assistent Herr C. Seibl mit zwei Zitter-Concertstücke, welche kunstgerecht absolvirt, gerechtfertigter Weise das Publikum entzückte. Ein kleines Intermezzo verursacht durch das Reigen einer Zitterleite, wirkte eher erheitend als störend. Ein erhöhtes Lustre erhielt der Abend durch die Mitwirkung des Fortmeisters Herrn Ferdinand Korek. Er trug die Titel'sche Ballade „Die nächtliche Herrschaft“ in bravurvoller Weise vor. Wirkt schon dieses wunderbare Lied an und für sich auf den Musikemmer und Laien ergreifend, war der Erfolg durch die mächtige, klangvolle Stimme des Vortragenden doppelt erhöht und Herr Korek faßt diese Leistung als einen neuen Triumph zu den gemüthlichen Abenden die er uns schon geboten, mit Befriedigung anreihen. — Einen lang vermissten Genuß bot Herr Árpád v. Bíró mit seinen ungarischen Nationalliedern! mit weicher angenehmer klingender Stimme sang er die gut gewählten Lieder und ungetheilte Beifall war wohlverdienter Lohn für seine brave Mitwirkung. — Zu Completvorträgen bietet er unstreitig in unserem Orte das Beste, diesmal aber gelang es ihm das Publikum im buchstäblichen Sinne zu amüßigen, der Nacherfolg den er mit denselben erreichte war ein allgemeiner. — Der Viedertafel folgte ein Tanzkränzchen, das die Gäste bis spät nach Mitternacht beisammen hielt. Die Musik executirte die hiesige Dänische Nationalkapelle, welche mit Fleiß und Ausdauer ihrer Aufgabe gerecht wurde und solchermassen die Tanzenden vollständig zufriedenstellte.

Damenabend. Der hiesige Casinoverein arrangirte Samstag den 18. d. M. den zweiten Damenabend in dieser Winteraison. Bei den Vorträgen von humoristischen Couplets, Clavierpièces, einigen Liedern und eines kleinen Theaterstückes unterhielten sich die anwesenden Gäste in der animirtesten Stimmung bis Mitternacht. Es ist nur schade, daß der Besuch des Abends noch viel zu wünschen übrig ließ.

Sängercommers. Gestern hielten die Sänger in der Pilsner Bierhalle einen Sängercommers ab und ergötzen sich unter sich im engen Zirkel an Liedern und Gesängen, Solovorträgen und lustigen Intermezzo's. — An Bethuerungen beim Vereine manbar auszuharren, treue und thätige Mitglieder zu bleiben fehlte es nicht.

Subventionirung. Die Direction der ungar. Berg-, Hüttenwerke und Domänen der priv. öst. ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft hat dem hiesigen Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache auch für das Schuljahr 1893/94 eine

Jahressubvention in der Höhe von 300 fl. baaren Geldes und 20 Nm. Brennholz genehmigt. — Es ist diese hochherzige Subvention abermals ein erhebender Beweis, in welcher sorgfältiger Weise die Staatsbahngesellschaft eine patriotische Institution unterstützt.

Barbarafest. Wie wir erfahren werden bereits die weitgehendsten Vorbereitungen zur würdigen Begehung des Schutzpatrones Barbara der Bergknappenschaft getroffen. Am Abende des Vortages des eigentlichen Festtages ist Zapfenstreich, am 4. Früh Tagrevaille am Erbrollen, Vormittag 10 Uhr solenns Hochamt, wozu die gesammte Bergmannschaft en plaine parade austrückt und Abends in zwei Lokalitäten Tanzunterhaltung. Die hierauf bezughabenden Einladungen werden demnächst ergehen.

Turner-Sneipe. Zu Ehren seines Ehrenmitgliedes Herrn Dr. August Schweizer, fand am 23. d. M. in der Pilsner Bierhalle eine Turner-Sneipe statt. — Dieselbe war recht gut besucht, an Toasten, heiteren Vorträgen und bei den angenehmen Klängen der Zitter, hielt man sich dem Gerstenstark recht fleißig zusprechend bis spät nach Mitternacht auf. — Alles in Allem kann der Abend als in jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden.

Theater-Nachricht. Von Seite der Theater Direction des Herrn L. Duba wurden wir verständigt, daß die für Anfang des Monats Jänner geplanten Vorstellungen dieser Gesellschaft in Ermanglung des Erhaltes eines Saales nicht gegeben werden können, und beginnt erst ab Ostermontag eine Reihe von Vorstellungen mit durchwegs neuem Repertoire. Auch wurde von der Theater Direction mit dem herzoglichen sächsischen Hoftheater Herrn Otto Hartmann ein sechsmaliges Gastspiel für Reschiga abgeschlossen, welches gleichzeitig zur geeigneten Kenntniß gebracht wird.

Sturmwind. Bei den vom 23. auf den 24. Nachts hier herrschenden Stürme wurde dem hiesigen Einwohner in der Hauptgasse nächst der Schießstätte N. Manteau, das Dach seines Wohnhauses vollständig abgerissen. — Auch wurden in unserem Orte einige starke Räume von dem Stürme entwürzelt und umgelegt sowie auch mehrere theilweise abgebrochen.

Kränzchen. Die hiesige Maschinenfabriksbrauerei veranstaltete gestern Abends ein Tanzkränzchen, welches als sehr gelungen zu bezeichnen ist. Bei den Klängen der Werksmusik wurde bis spät in die Nacht flott getanzt, und erst nach Abspielung des letzten Stückes verließen die Anwesenden in der heitersten Stimmung das Lokal.

Zur Nachricht. Der seit circa 14 Tage in unserem Orte weilende Zahnarzt Herr Dr. A. Schweizer muß in Anbetracht der vielen an ihm gestellten Anforderungen noch diese Woche hier verbleiben und dürfte erst kommenden Sonntag abreisen, was wir einem p. t. Publikum zur Kenntniß bringen.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Joseph Heckscher in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat aufmerksam machen.

Unwetter. In ganz Großbritannien richteten das herrschende Unwetter und die Schneestürme arge Verheerungen an. Von den verschiedensten Klümpeln werden Schiffsunfälle gemeldet, bei welchen auch der Verlust von Menschenleben (man spricht von 90) zu beklagen ist. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr erleidet große Verspätungen. Die ankommenden Schiffe haben eine schwere Ueberfahrt. Man meldet aus Penance in Cornwall, daß etwa sechs Meilen von Penance entfernt, ein großer Dampfer untergegangen ist. Von den 22 Leuten der Besatzung ist nur eine Person gerettet.

Ein japanisches Heiratsgesuch. In einer japanischen Zeitung war vor Kurzem zu lesen: „Eine junge Dame wünscht sich zu verheirathen. Sie ist sehr schön, hat ein rosiges Gesicht, das von dunklem Kraushaar umrahmt ist. Ihre Augenbrauen zeigen die Form des Halbmondes und der Mund ist klein und hübsch. Auch ist sie sehr reich, reich genug, um an der Seite eines Lebensgefährten am Tage die Blumen bewundern, in der Nacht die Sterne am Himmel besingen zu können. Der Mann den sie wählen würde, müßte gleichfalls jung, schön und gebildet sein und mit ihr daselbe Grab theilen wollen.“

Ein japanischer Blanbart. Japanische Blätter melden, daß ein alter Gemüthshändler in Nagoya soeben sich von seinem 26. Weibe habe scheiden lassen und in nächster Zeit die 27. zu heiraten gedenke. Er soll als junger Mensch den festen Vorsatz gefaßt haben, 30 Frauen zu heiraten und über die Idee, daß er nur drei mehr zu heiraten hat, überglücklich sein!

Ein Multiplications-Apparat. Wie aus Sydney gemeldet wird, ist von einem Angestellten des dortigen „Morning Herald“, Herrn Donald Murray, eine Erfindung gemacht worden, über deren Werth allerdings erst in Zukunft ein endgiltiges Urtheil abzugeben möglich sein wird. Der Apparat, den der Erfinder Printing Telegraph nennt, soll im Stande sein, Telegraphen-Apparate, Sey- und Schreibmaschinen, Claviere, überhaupt jedes Instrument, bei dem Claviaturen in Verwendung sind, in Bewegung zu setzen, so daß beispielsweise eine in irgend einem Orte mit dem Drucker-telegraphen manövirende Person im Stande sein soll, gleichzeitig in einem Dutzend anderer Städte denselben Schriftsatz Wort für Wort zu reproduciren.

In eine eine Dame pro Herrschaften, i im Hause die Aber zu öffent O! O! Die täubender Lärm sich der Lärm zur Ordnung, sind keine Men schaffte die Klü der Herr Redn Wort entziehen bei meinem M heit (Gelächter) also keine Mer Präsidentin ent Redner und er Redner durch

Verfa des Stoffes, Verätschung Seide kränzel läßt wenig A fälschte Seide langsam fort, (wenn sehr u dunkelbraune Seide nicht k Mische der ech nicht. Die S Hofstief.), Z echten Seide Roben und g Briefe kosten Schweiz.

Für die Güte und Echtheit eines jeden Artikels garantiren wir. empfehl befigen ur nur ve nur ge sich nu locnde Pro

Bechre m zu bringen, daß ab 28. N in Pilgram Tag Der Pre thigen Materie 1 Kravattennade Wolblumen, fo Lehrcoours Erlaube m merkham zu ma abgelautenen Co schäftsleute Herr mer und A. v Um recht



fl. baaren Geldes
Es ist diese hochherzige
eweis, in welcher für-
haft eine patriotische
werden bereits die
digen Begehung des
schaft getroffen. Am
ages ist Zapfenstreich,
Vormittag 10 Uhr
Bergmannschaft an
wei Lokalitäten Tanz-
Einladungen werden

Chrenmitgliedes
um 23. d. M. in der
att. — Dieselbe war
ortragen und bei den
sich dem Gerstenstaf
Witternacht auf. —
eder Hinsicht gelung

er Theater-Direktion
ündigt, die für
efer
eines Saales nicht
ab Ostermontag eine
s neuen Repertoire.
mit dem herzoglichen
artmann ein sechs-
sen, welches gleich-
rd.

auf den 24. Nachts
sigen Einwohner in
Muntean, das Dach
-- Auch wurden in
em Sturme entwür-
teilweise abgedrohen.
infabriksbrauche ver-
en, welches als sehr
gen der Werkmanufaktur,
und erst nach Ab-
Anwesenden in der

4 Tage in unserem
weiger muß in An-
derungen noch diese
ommenden Sonntag
kenntniß bringen.
gen Nummer un-
zeige von Joseph
at sich durch seine
ag der hier und
einen demjenigen
auf dessen heutiges

richteten das herr-
arge Verheerungen
werden Schiffsum-
t von Menschenleben
Der Eisenbahn- und
ngen. Die ankoun-
fahrt. Man meldet
s Weiten von Pen-
gegangen ist. Sou-
eine Person gerettet.

in einer japanischen
junge Dame wünscht
ein rosiges Gesicht.
Ihre Augenbrauen
der Mund ist klein
genug, um an der
Blumen bewundern,
besingen zu können.
e gleichfalls jung,
selbe Grab theilen

nische Blätter mel-
ona soeben sich von
d in nächster Zeit
junger Mensch den
heiraten und über
en hat, überglück-

In einer Versammlung für Frauenrechte, in welcher eine Dame präsidiert, bestieg ein Herr die Tribüne: „Meine Herrschaften, ich ehre die Frauen! (Bravo.) Die Frau muß im Hause die erste Stimme haben. (Langanhaltendes Bravo.) Aber zu öffentlichen Aemtern taugt die Frau nichts. (Oho! O! O!) Die Frauen sind überhaupt keine Menschen!“ (Beäufwender Lärm. Rufe: Oho! Psi! Hinaus!) — Nachdem sich der Lärm etwas gelegt, ruft die Präsidentin den Redner zur Ordnung. (Bravo.) Redner fortfahrend: „Die Frauen sind keine Menschen!“ (Der Lärm erneuert sich, mit Wüthe schaffte die Klingel der Präsidentin Ruhe.) Präsidentin: „Wenn der Herr Redner in dieser Weise fortfährt, werde ich ihm das Wort entziehen!“ (Rufe: Gleich! Bravo!) Redner: „Ich muß bei meinem Ausspruch bleiben, ich trete den Beweis der Wahrheit (Belächter!) an und behaupte: Die Frauen sind Engel, also keine Menschen.“ (Ah, Ah! Bravo! Sehr recht!) Die Präsidentin entschuldigt sich wegen des Mißverständnisses beim Redner und ersucht die Versammlung, als Genugthuung den Redner durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlat zur Echten Seide nicht kränzelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (s. u. S. Hofst.), **Zürich** verwendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. 5

THEE, RUM, COGNAC, CAFFEE.

KOVÁCS & MEZEY

Thee- und Rum-Grosshändler

empfehlen ihre durch die eigenen Agentchaften in **London** und **Fiume** direct importirten prima und bestgewählten

Chinesische und russische Karavananen Thee-Sorten

so auch

unverfälschten Jamaica-Rum

ausgezeichneten Brazilianer-Rum

französischen und inländischen

COGNAC

nur von den hervorragendsten Firmen.

KAFFEE

nur gewählte Sorten in Postpaqueten von 4¹/₂ Kilo überallhin franco.

Budapest, Hauptgeschäft und Bureau: Dorotheagasse Nr. 13.

Hauptdepôt von Flaschenbier aus der Anton Dreher'schen Steinbrucher Bierbrauerei.

AVIS! Das p. t. Publikum machen wir in eigenem Interesse aufmerksam, daß es bei Einkäufen sich nur an verlässliche Firmen 1. Ranges wenden möge, und sich von schreienden und mit billigen Preisen lockenden Annonzen nicht verleiten zu lassen.

Provinzbestellungen werden auf Wunsch per Post oder Bahn prompt effectuirt.

Lehrkurs.

Beehre mich hiezu einem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich auf spezielles Verlangen

ab 28. November bis 13. Dezember a. c.

einen neuen

Lehrkurs

in **Filigran- und Blumenarbeiten** eröffne.

Täglich 2 Lehrstunden.

Der Preis für den Cours **includive** der hiezu nöthigen Materialien bestehend für: 1 Broche, 1 Gaarnadel, 1 Stravattennadel, 1 Uhrkette, 13 Bonillon, 6 Tüll und 26 Wolblumen, kostet fl. 15.--.

Lehrkurs ohne Materialbeigabe blos fl. 6.--

Erlaube mir gleichzeitig ein p. t. Publikum hierauf aufmerksam zu machen, daß die Arbeiten der Schülerinen des abgelaufenen Courses in den Schaufenstern der hiesigen Geschäftsteile Herren: J. Frankl, J. Pollak, S. Sommer und A. Lorenz zur Besichtigung ausgestellt sind.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Rosa Spitzer

im **Bujaschen Hause**, Hauptgasse.

Eingesendet.

Allen Freunden und Bekannten von welchen ich mich anlässlich meiner Abreise von Reichsitz wegen Kürze der Zeit nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein

herzliches Lebwohl.

Edmund Avokth.

Dankagung.

Außer Stande für die vielen Beweise innigster Theilnahme die mir anlässlich des Begräbnisses meines innigstgeliebten Gatten

Herrn Dr. Franz Richter

zu Theil wurden, einzeln zu danken, spreche ich hienit auf diesem Wege sowohl für die rege Theilnahme als auch zahlreichen Kranzspenden meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Krajsova, 20. November 1893.

Witwe **Rosa Richter.**

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 17. November bis inklusive 23. November 1893.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Johann Klauerotti 1 Mädchen — Johann Polekta 1 Knabe — Moys Brad 1 Knabe — Johann Siegl 1 Knabe — Mathild Klauerotti 1 Mädchen — Alexander Biró 1 Knabe — Joseph Dörnhöfer 1 Mädchen.

Gestorben:

Elisabetha Schwager 9 Monat alt — Helene Remet 7 Jahre alt — Juliana Radler 28 Jahre alt — Theresje Koute 1 1/2 Jahr alt — Venceslaus Hanjel 38 Jahre alt —

Marie Brandenburg 2 Jahre alt — Anton Dolics 2 Jahre alt — Anna Suttovich 10 Tage alt — Johann Beresanyi 54 Jahre alt — Caroline Hoffelner 3 Monat alt.

Gebraut:

Peter Hett mit Barbara Kern — Ignaz Reiter mit Francisca Ruppel — Joseph Witt mit Amalia Ceithamel — Johann Wied mit Francisca Friedrich — Johann Prach mit Anna Handl.

Beste u. Billigste

Seife im Haushalte ist anerkannt die **Familien-Seife** der **Parfümerie Equitable, Wien.**

Zu haben pro Carton (6 große Stücke) 40 kr. bei

Morf & Kiridusz, Resicza.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

10 Millionen 452,425 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 110,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark	56 Gewinne à 5000 Mark
Prämie 300,000 Mark	106 Gewinne à 3000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	253 Gewinne à 2000 Mark
1 Gewinn à 100,000 Mark	6 Gewinne à 1500 Mark
2 Gewinne à 75,000 Mark	756 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 70,000 Mark	1237 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 65,000 Mark	31 Gewinne à 300 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	120 Gew. à 200 , 150 Mark
1 Gewinn à 55,000 Mark	33950 Gewinne à 148 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	7992 Gew. à 127 , 100, 94 M.
1 Gewinn à 40,000 Mark	10848 Gew. à 67 , 40, 20 Mark
5 Gewinne à 20,000 Mark	im Ganzen 55,400 Gewinne
3 Gewinne à 15,000 Mark	
26 Gewinne à 10,000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Classe auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur fl. **3.70**,
das halbe Originalloos nur fl. **1.85**,
das viertel Originalloos nur fl. **0.95**.

inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Anzahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

29. November d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **HAMBURG.**

KRONEN-COGNAC

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR COGNAC-INDUSTRIE

in **BUDAPEST**

Wird zu **medizinischen Zwecken** angewendet und empfohlen von den Herren **Universitäts-Professoren:**

Angyán, Kéti,
Kézvárszky, Korányi,
Kovács, Müller, Réczey,
Stiller u. Csaffer.

Erhältlich in Resicza bei:
Jakob Frankl, Moriz Steiner, Math. Morf.

A. Schweiger

Zahnarzt.

Erlaube mir mitzutheilen, dass ich in Resicza

ab Samstag den 11. d. M. meine zahnärztliche Praxis ausübe.

Zahnoperationen und Plombirungen werden auf das Beste ausgeführt.

Künstliche Zähne und Gebisse werden nach dem neuesten System angefertigt, welche den natürlichen ganz entsprechend sind.

Besonders erlaube ich mir aufmerksam zu machen, dass mein hiesiger Aufenthalt sich nur mehr auf kurze Zeit erstreckt.

Wohnhaft Hotel Várady (Casino) I. Stock, Nr. 1.

Ordination: Täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.

A. SCHWEIGER, Zahnarzt.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Anerkannt, beste, modernste

Herbst- und Winterstoffe,

Specialitäten in wasserdichten Loden, Jagdtuchen, Palmerstoffe für Winter-
röcke, Damentuche, Damen-Confectionsstoffe, sowie Tuche für jeden Zweck in
guten, haltbaren, farbenechten Qualitäten versendet zu Fabrikspreisen auch an Private
das kleinste Mass

Depôt k. u. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken

MORIZ SCHWARZ,

ZWITTAU, (BRÜNN).

3 10 Mtr. Anzugsstoff.	compl. Anzug	gebend von fl. 3.50 bis fl. 24.—
2 10 „ Winterrockstoff	„ Winterrock	„ fl. 4.50 bis fl. 20.—
2 — „ Ueberzieherstoffe	„ Ueberzieher	„ fl. 4.— bis fl. 15.—
2 80 „ Menschikoffstoffe	„ Menschikoff	„ fl. 5.— bis fl. 2.—
1 80 Mtr. für einen compl. Lodenrock		„ von fl. 3.50 bis fl. 9.—
3 25 Mtr. schwarzes Tuch für Salonzug		„ von fl. 7.50 bis fl. 25.—
1 17 Mtr. für eine Hose		„ von fl. 2.25 bis fl. 11.—

Umhängtücher „ von fl. 2.— bis zum feinsten Himalaya-Tuche.

Reise- und Schlitten-Decken. Plaids.

Selbst die billigsten Qualitäten sind farbeecht und strapaziertfähig.

Musterbücher nur für die Schneidermeister.
Neue Kunden gegen Einmündung von 50 kr., die bei der ersten Bestellung rückvergütet werden.

aus allen Anerkennungen Gesellschaftskreisen

für Krägen, Damentuche, complete Costume

Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen

vormals „Universal-Pillen“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“** des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen **21 kr. 6 W.** Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet **1 fl. 5 kr.**, bei aufrückter Nachnahmesendung **1 fl. 10 kr.** Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung **1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr.**, zwei Rollen **2 fl. 30 kr.**, 3 Rollen **3 fl. 35 kr.**, 4 Rollen **4 fl. 40 kr.**, 5 Rollen **5 fl. 20 kr.**, 10 Rollen **9 fl. 20 kr.** Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelaufsch. mit jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll
Franz Pawlistik, Köln, Lindenthal.

Hrasche bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Kniflic.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Die selbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche desselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengraberamt bei Gföhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtigte ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schlesien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Alpenkräuter-Liqueur, von **W. Ottm. Bernhard** in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksliden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenschmerzen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc., Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitssalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähhs, 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.
Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.
Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Dec el jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
Die obengenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Török**, Königsgasse 12.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss, dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unerschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannoehinin-Pomade, von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von **Prof. Steudel**, bei Hieb- u. Stichwunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch auftretenden Geschwüren an den Füssen, hartnäekigen Drüseneschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.